



Eugen Igel hakt nach!

- Geschichten
- Interviews
- Umfragen

Als Trainer: „Andy“ Dämmich wieder da – und wie!

Er war Ende der 1980er-Jahre ein erfolgreicher Spieler, ein umworbener Torjäger. Er war stadt- und landbekannt. Jetzt ist er wieder da und aktiv und zwar als Trainer der Ligamannschaft des Kreisligisten Walddorfer SV. Andreas Dämmich geht mit der Mannschaft in das zweite Jahr, erreichte zuletzt Platz sieben in der Kreisliga 6 und war mit 40 Punkten dicht am Tabellendritten dran...

Der heute 54-jährige selbstständige Finanzberater wohnt in Volksdorf und ist als Familienvater auch besonders stolz auf seinen Sohn Fabian. Der 17-Jährige gilt als Riesentalent (offensiver Mittelfeldspieler) und hat bereits in seinen ganzen Jugendmannschaften beim WSV trainiert. Im Januar 2013 soll er dann bei Papa im Ligakreis aufgenommen werden.

Mit Urania am Betzenberg

Wer kennt Andreas Dämmich nicht mehr: Mit gerade einmal sechs Jahren fing er beim SC Urania an, Fußball zu spielen. In seiner langen Karriere blieb er bis 1982 aktiv. Er machte am „Schützenhof“ alle Höhen und erfolgreichen Jahre im Ligabereich mit, als ich den Verein fünf Jahre trainierte: die Meisterschaft, Vizemeisterschaften und zwei Aufstiegsrunden zur alten Oberliga. Der Verein allerdings lehnte einen Aufstieg ab, sonst wäre man längst in der Oberliga gewesen. In der DFB-Pokalrunde erreichten wir als einziger Hamburger Ver-



Früher Kicker bei Urania und in Altona, jetzt Coach beim Kreisligisten Walddorfer SV: Andreas Dämmich.

ein die dritte Hauptrunde auf DFB-Ebene, gewannen unter anderem mit 3:1 am Betzenberg gegen die damalige Oberliga-Mannschaft des 1.FC Kaiserslautern. In der Verbandsliga waren bis zu 2000 Zuschauer keine Seltenheit und „Andy“ knipste, wie er wollte. Er war teilweise Hamburgs Torschützenkönig. Schade, dass der SC Urania heute nur noch eine kleine Rolle spielt: Er ist gerade in die Kreisliga abgestiegen...

In den Spielzeiten 1982/83 und 1983/84 spielte Dämmich unter Trainer Willi Reimann (später auch Trainer beim

FC St. Pauli und dem HSV) bei Altona 93 in der alten Oberliga (Dritte Liga), unter anderem zusammen mit Uwe Knodel, Walter Frosch und Robert Schubert und war auch Hamburger Auswahlspieler unter Verbandssportlehrer Günther Grothkopp. Zwischen 1984 und 1986 habe ich ihn dann zum Hummelsbütteler SV in die Dritte Liga geholt, dort spielte er unter anderem mit Stefan Studer, Manfred Mannebach, Andre Cyrkel, Thorsten Lüneburg und Knut Aßmann zusammen und machte auch die vierwöchige Chinareise mit, die der Verein damals als bes-

te Hamburger Mannschaft von Banken und Sponsoren gestiftet bekommen hatte.

Die Aufstiegsrunde zur Zweiten Bundesliga jedoch konnte „Andy“ nicht mitspielen. Ein Jammer: Diesen HuSV gibt es heute nicht mehr, er hat sich komplett vom Spielbetrieb zurückgezogen.

Ziel mit dem WSV: In die Bezirksliga

Beim Walddorfer SV gibt es kein Geld für die Spieler, dort wird aber trotzdem alles sehr professionell aufgezogen. Zu seinem Trainerstab gehört ein zweiter Trainer (Kay Thomsen), ein Torhüter-Trainer (Wolfgang Hamann) und mit Francesco Muscia ein Athletik-Trainer. „Andy“ hat in der Zwischenzeit seine C-Lizenz gemacht und hat mit dem WSV noch große Ziele. Dämmich sagt: „Zunächst soll im nächsten Jahr der Aufstieg in die Bezirksliga gelingen.“

Die große Sorge des WSV-Großvereins ist das „Stadion Allhorn“. Der Verein hat 7600 Mitglieder, davon sind 10 Prozent Fußballer mit 45 Mannschaften (Herren, Jugend, Mädels, Frauen). Der Rasenplatz „Allhorn“ ist nach seiner Regeneration im Sommer nach vier Wochen wieder hinüber – eine „Koppel“. Hier kann nur ein Kunstrasen – bei der Vielzahl an Mannschaften und dem intensiven Trainings- und Spielbetrieb – die Lösung und Rettung sein. Vielleicht wird der Wunsch dieses Großvereins ja erhört – es wäre dem WSV zu gönnen!